



Medienmitteilung

Sperrfrist: 12.12.2017, 9:15

7 Land- und Forstwirtschaft

Nr. 2017-0454-D

Landwirtschaftliche Betriebszählung 2016

Schweizer Landwirte/innen arbeiten deutlich über 60 Stunden pro Woche

Neuchâtel, 12.12.2017 (BFS) – **Die Landwirte und Landwirtinnen in der Schweiz arbeiten seit mehreren Jahren durchschnittlich deutlich mehr als 60 Stunden pro Woche. Auch Teilzeit-Landwirte arbeiten mit ihrer Nebentätigkeit viel. Von 2010 bis 2016 hat sich jedoch diese Arbeitszeit um eine Stunde pro Woche reduziert. In der gleichen Zeitspanne haben die Landwirtschaftsbetriebe ihren Direktverkauf stark ausgebaut (plus 60 %). Trotz der hohen Arbeitsbelastung ist bei vielen Betrieben die Wahrscheinlichkeit gross, dass ein Familienmitglied den Hof übernehmen wird. Dies geht aus den neuesten Ergebnissen des Bundesamts für Statistik (BFS) hervor.**

Hoher Einsatz aller Familienmitglieder

In der Landwirtschaft wird viel gearbeitet: Führt ein Mann den Betrieb, so arbeitet er im Durchschnitt 67 Stunden pro Woche; ist eine Frau verantwortlich, arbeitet sie 63 Stunden. Der Einsatz der weiteren familieneigenen Arbeitskräfte ist ebenfalls hoch. Für die Ehegattin, den Ehegatten, die Partnerin oder den Partner sind es 63 Stunden und für die übrigen Familienmitglieder (erwachsene Kindern, Eltern und Geschwister, usw.) im Durchschnitt 61 Stunden pro Woche. Diese Situation hat sich in den letzten Jahren praktisch nicht verändert. Von 2010 bis 2016 zum Beispiel ist der Einsatz um eine Stunde pro Woche zurückgegangen. Einzig die weiblichen übrigen familieneigenen Arbeitskräfte konnten ihr Wochenarbeitspensum von 61 auf 58 Stunden reduzieren. Für die familienfremden Arbeitskräfte („Angestellte“) sieht die Situation im Jahr 2016 etwas besser aus: die Männer arbeiten 51 und die Frauen 49 Stunden pro Woche. Ist der Angestellte zugleich Betriebsleiter sind es 56 Stunden.

Neben den Tätigkeiten auf dem Betrieb, arbeiten die Landwirte im Durchschnitt 11 Wochenstunden ausserhalb des Hofes. Je nach Betriebsgrösse erstrecken sich die Nebentätigkeiten bis zu einem Vollpensum. Das bedeutet für viele Bauern einen Gesamtjob von über 100%. Bei den grösseren Betrieben (ab 30 ha) reduziert sich die Nebentätigkeit auf 7 Wochenstunden. Diese hohen

Wochenarbeitszeiten widerspiegeln sich auch in den durchschnittlichen Jahresarbeitsstunden für den Betriebsleiter oder die Betriebsleiterin mit knapp 2900 Stunden über alle Tätigkeiten. Die total geleisteten Arbeitsstunden aller Familienmitglieder verteilen sich zu 75% auf die eigentlichen landwirtschaftlichen Arbeiten, zu 7% auf die innerbetriebliche Diversifikation (Direktverkauf, Gastronomie, Fremdenverkehr, Lohnarbeiten usw.) und zu 18% auf Tätigkeiten ausserhalb des Landwirtschaftsbetriebes (selbständig oder angestellt).

Direktvermarktung hat stark zugelegt

Die Betriebe erweitern ihre Aktivitäten dank der innerbetrieblichen Diversifikation. Zu diesem Zweck wird die betriebseigene Infrastruktur wie Boden, Gebäude, Maschinen, Personal und Erzeugnisse benützt. Der Direktverkauf von selber produzierten Gütern hat besonders zugenommen: 2010 gab es 7100 Betriebe, die diesen Kanal benutzten. 2016 sind es 11'360 Betriebe (+60%). Das bedeutet, dass 22% aller Landwirtschaftsbetriebe ihre Produkte direkt an die Konsumentinnen und Konsumenten verkaufen – z.B. in einem Hofladen, auf dem Markt oder mittels Hauslieferungen. Weitere ausgewählte Bereiche sind: Verarbeitung von Holz (14% der Betriebe), Verarbeitung landwirtschaftlicher Erzeugnisse und Lohnarbeiten (je 12%), Gastronomie, Fremdenverkehr, Handwerk und soziale Arbeiten (je 2%).

Hofübernahme innerhalb der Familie weiterhin positiv beurteilt

Jede zweite Betriebsleitungsperson ist 50-jährig oder mehr. Diese Altersgruppe beurteilt die Möglichkeit der Hofübernahme durch ein Familienmitglied zu 44% als positiv. Bei 35% ist die interne Hofübernahme nicht wahrscheinlich und bei 21% ist es ungewiss. Diese Anteile sind von 2010 bis 2016 konstant geblieben. Die Bewertung ist jedoch je nach Betriebsgrösse unterschiedlich: Betriebsleiter/innen mit einer landwirtschaftlichen Nutzfläche von mehr als 10 Hektaren stufen die Hofübernahme innerhalb der Familie doppelt so hoch als positiv ein wie jene unterhalb dieser Grenze.

BUNDESAMT FÜR STATISTIK
Medienstelle

Zusatzerhebung für spezielle Themen in der Landwirtschaft

Das Bundesamt für Statistik (BFS) erstellt jährlich die landwirtschaftlichen Strukturdaten. Als Quelle dienen die erhobenen Daten der Kantone im Rahmen der Direktzahlungen und übrigen agrarpolitischen Massnahmen. Diese enthalten Informationen über die Betriebe, Beschäftigten, Tierzahlen und Produktionsflächen (Kulturen). Wichtige Themen in der Landwirtschaft wie Bewässerung, Diversifikation, Bodenbedeckung und Bodenbearbeitung, Mechanisierung und Leistungen von Lohnunternehmungen können nicht über diese Quelle erfasst werden.

Aus diesem Grunde führt das BFS alle 3 Jahre eine Zusatzerhebung in Form einer Stichprobe durch: Dabei werden knapp 14'000 von den 52'000 Betrieben in der Schweiz befragt. Diese Stichprobengrösse erlaubt Resultate auf der Stufe Kanton. Die publizierten dynamischen Tabellen sind auf der Internetseite des BFS (unter STAT-TAB) aufrufbar und erlauben einen Vergleich über die letzten drei Zusatzerhebungen.

Auskunft:

Arthur Zesiger, BFS, Sektion Wirtschaftsstruktur und -analysen, Tel.: +41 58 463 62 00,
E-Mail: Arthur.Zesiger@bfs.admin.ch
Medienstelle BFS, Tel.: +41 58 463 60 13, E-Mail: media@bfs.admin.ch

Online-Angebot:

Weiterführende Informationen und Publikationen: www.bfs.admin.ch/news/de/2017-0454
Statistik zählt für Sie. www.statistik-zaehlt.ch
Abonnieren des NewsMails des BFS: www.news-stat.admin.ch

BFS: Gesamte Resultate der Landwirtschaftlichen Zusatzerhebungen 2010-2016
https://www.pxweb.bfs.admin.ch/default.aspx?px_language=de

Diese Medienmitteilung wurde auf der Basis des Verhaltenskodex der europäischen Statistiken geprüft. Er stellt Unabhängigkeit, Integrität und Rechenschaftspflicht der nationalen und gemeinschaftlichen statistischen Stellen sicher. Die privilegierten Zugänge werden kontrolliert und sind unter Embargo.

Keiner Stelle wurde ein privilegierter Zugriff auf diese Medienmitteilung gewährt.

T1 Innerbetriebliche Diversifikation in den Landwirtschaftsbetrieben der Schweiz

Diversifikationstätigkeiten	Anzahl Betriebe im ...				
	2010		2016		2010-2016 in %
	Wert	Vertrauensintervall (± in %)	Wert	Vertrauensintervall (± in %)	
Betriebe mit Diversifikationstätigkeiten (Total)	26 294	2,5	30 158	2,0	15%
Fremdenverkehr	2 049	12,4	2 123	10,9	4%
Gastronomie: Restauration/Verpflegung (ohne Übernachtung/Beherbergung)	1 315	14,5	1 097	15,8	-17%
Handwerk	883	20,0	1 047	18,7	19%
Verarbeitung landwirtschaftlicher Erzeugnisse	4 452	7,8	6 252	6,4	40%
Direktverkauf von eigenen oder zugekauften landwirtschaftlichen Erzeugnissen	7 084	5,9	11 358	4,3	60%
Forstarbeiten im eigenen Wald	12 022	4,5	17 395	3,4	45%
Bearbeitung und Verarbeitung von Holz	4 312	7,9	7 270	6,5	69%
Erzeugung von erneuerbarer Energie zur Vermarktung	2 185	10,8	2 745	9,2	26%
Vertragliche landwirtschaftliche Arbeiten für andere Betriebe (Lohnarbeiten)	5 999	6,2	6 080	5,8	1%
Vertragliche nicht-landwirtschaftliche Arbeiten	4 423	7,0	4 764	6,8	8%
Soziale Arbeiten	1 222	17,8	918	18,5	-25%
Sonstige Arbeiten	4 806	7,7	3 474	9,1	-28%
Anteil der Diversifikationstätigkeiten am Gesamtumsatz: bis 10%	7 333	5,8	6 996	5,7	-5%
Anteil der Diversifikationstätigkeiten am Gesamtumsatz: 10% - 50%	16 444	3,6	20 585	3,0	25%
Anteil der Diversifikationstätigkeiten am Gesamtumsatz: über 50%	2 517	11,1	2 577	10,0	2%

Quelle: Landwirtschaftliche Betriebszählung; Zusatzerhebungen, BFS

Vertrauensintervall (± in %)

Die Unsicherheit eines Schätzers (z.B. landwirtschaftliche Nutzfläche in Pacht) kann in Form eines Vertrauensintervalls in % ausgedrückt werden. Das vorliegende 95%-Vertrauensintervall besagt, dass bei oft wiederholter unabhängiger Durchführung der Erhebung unter gleichen Bedingungen durchschnittlich 95% der Intervalle tatsächlich den zu schätzenden Parameter enthalten würden. **Beispiel:** Wird das Merkmal „landwirtschaftliche Nutzfläche in Pacht“ auf 460'000 Hektaren geschätzt und liegt das Vertrauensintervall bei ± 2,2 %, kann der Wert zwischen 450'000 ha und 470'000 ha liegen (460'000 ha ± 10'000 ha).

Qualität der Schätzwerte:

Sehr gut: Vertrauensintervall < ± 2 %.

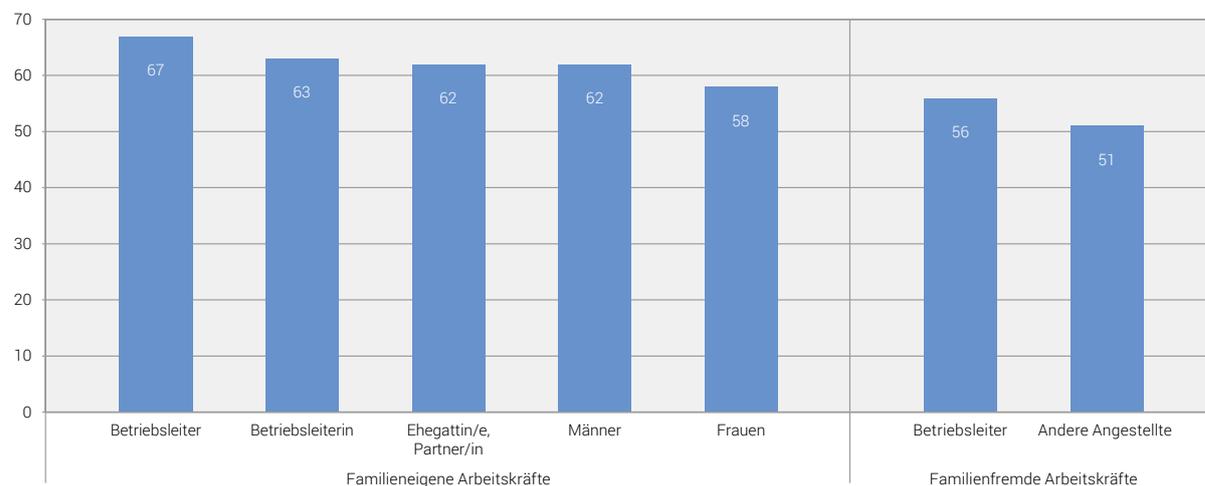
Gut: Vertrauensintervall von ≥ ± 2 % bis < ± 5 %.

Recht: Vertrauensintervall von ≥ ± 5 % bis < ± 10 %.

Genügend: Vertrauensintervall von ≥ ± 10 % bis < ± 20 %.

Schlecht: Vertrauensintervall ≥ ± 20 %.

Wochenarbeitsstunden in der Landwirtschaft 2016



Quelle: BFS – Landwirtschaftliche Betriebszählung; Zusatzerhebungen 2016

© BFS 2017